

Brief 21

Folder 3

50308170

Seite 0022

Erhalten 16. Juni 1885 (von dem Empfänger nachträglich geschrieben)

Ak – Metschetj, den 19. April 1885

<sup>1</sup>Mein lieber Johannes!

Der teure Jesusfriede sei dir und den lieben deinen zuvor gewünscht.

Es ist schon lange, dass ich nicht an dich geschrieben habe, in dem letzten Brief meldete ich den Tod unseres kleinen Petrus, also aus dem Januar Monat und längst hat es mich gemahnt zu schreiben. Dass es aber bisher nicht geschehen, sollst du nicht dem Mangel an Liebe zu dir zuschreiben oder dass ich dich vergessen hätte, nein, dem ist nicht so, aber die Zeiten sind so ernst und ereignisvoll (oder besser gesagt, gespannt), wo es dann mit dem Briefschreiben so eine eigene Sache ist. Doch dir gegenüber will ich ja nicht ängstlich sein und darum endlich meiner Pflicht nachkommen. Den letzten Brief von dir habe ich zu Ostern erhalten. Er (ist) datiert vom 19 Februar und habe darin deine alte Liebe zu mir ersehen, was mir sehr wohlgetan hat, auch sage ich dir herzlichen Dank für die Geige, die mir schon als eine alte Elbinger, nun aber auch als ein Geschenk von dir, jetzt doppelt wert ist. Ich habe den ganzen Winter auf ihr in der Schule spielen dürfen, und dass ich sie nun wieder mein nennen durfte, hat mich sehr erfreut. Deine Briefe sind, soweit ich weiß, alle angekommen, mit Ausnahme der Postkarte aus Bremen, sie gehen auch nicht lange, durchschnittlich 6 Wochen. Hoffentlich wirst du auch die meinigen erhalten haben, wo ich dann auch auf den Bericht der alten lieben Tante Rempel von dem Heimgehe geantwortet habe. Heim! Welch ein schönes

Seite 0023

Wort und wie mancher hat schon gehen dürfen, und nicht mehr lange, so werden auch wir es dürfen, „denn ich will wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass ihr seid wo ich bin“ sagt unser Herr Jesus in Johannes 14, 3 und das über ein kleines c. 16. O möchten wir nur alle treu erfunden werden, dass unser keiner dahinten bleibe, und den Eingang finden in sein Reich durch

---

<sup>1</sup> Willi Frese. Diesen Brief hat Wilhelm Penner (1854-1929) (GRANDMA #387974) an seinen Bruder Johannes Penner (1850-1924) (GRANDMA #342334) geschrieben.

das Blut Jesu Christi.

Was macht der alte liebe Onkel Rempel, wohnt er schon bei euch? Ich habe ihn sehr lieb, und dass ich nicht an ihn besonders geschrieben habe, so habe ich doch, glaube ich, in deinen Briefen ihn angeredet und wollte das also mit den Grüßen an ihn zusammenfassen. Doch diesmal will ich auch mit einem besonderen Brief zum alten Onkel kommen und was wird`s sein, wenn wir erst dort oben mit den Seligen Hand in Hand uns ergehen werden.

Nun wirst du nach unserem Befinden fragen. Wir sind, dem Herrn sei Dank, alle gesund und machen uns bereit wieder an die Feldarbeit zu gehen. Ja, das Frühjahr ist gekommen, und wie einst ihr, so rüsten auch jetzt wieder die Geschwister zur Amerika Reise und wir? Wirklich eine eigene Stellung! Wir rüsten uns auch zur Reise. Nicht dass schon etwas bestimmtes vorlege, nein, wie schon gesagt, wir machen uns wieder an die Feldarbeit und gehen auch mit allgemeiner Lust daran, wie dann auch schon tüchtig geschafft worden ist, in dem die Brüder fast sämtliche Oreke<sup>2</sup> aufgegraben und sogar auf Wunsch des dem Garten gehörenden Tura`s [auf Wunsch des Tura`s, dem der Garten gehört] längs den Häuserreihen und des den Garten durchlaufenden Oreks gegen 500 Pappelbäumen gepflanzt und nun, da das Wasser gekommen [ist], sollen die Ackerfelder bestellt werden, (in dem Garten ist schon alles besorgt, auch wir haben schon etwas Kartoffeln und Bohnen gesetzt) und so soll alles besorgt werden, wie

Seite 0024

die Pflicht es ja auch fordert, und doch wie gesagt, rüsten wir uns zur Reise und sind auch zu diesem Sommer des Aufbruchs gewärtig<sup>3</sup>. Nicht lieber Johannes, dass wir in eigenem Wehne<sup>4</sup>: Nun wäre es einmal Zeit! aufbrechen und einen Weg betreten würden, wo es in ein blindes Ungefähr hineinginge, nein, der Herr ist es, der uns führt, und wie die inneren, so muss er auch die äußeren Wege bahnen und bahnt sie auch. Denn also stehen die Sachen, dass Russland jeden Augenblick Chiwa annektieren und den Chan<sup>5</sup> exilieren<sup>6</sup> kann, was auch durch den Krieg bei Afghanistan leicht beschleunigt werden kann. Hier aber sitzen wir in Ak – Metschetj auf einem Gute, das der Chan aus besonderem

---

<sup>2</sup> Elena Klassen – kleine künstliche Bewässerungskanäle in Mittelasien

<sup>3</sup> Willi Risto. warten auf den Aufbruch

<sup>4</sup> Willi Risto. Wehne=wähnen, vermuten

<sup>5</sup> Willi Risto. Chan=Khan, asiatischer Herrscher, in diesem Fall der Khan von Chiwa

<sup>6</sup> Willi Risto. Exilieren=ins Exil vertreiben

Wohlwerden oder wie ich auch es sagen soll, gegen einen jährlichen Zins von circa 150 Rbl. von dem Tura, seinem Bruder gepachtet hat. Und wenn auch davon abgesehen, so wissen wir doch, dass unter der unmittelbaren Herrschaft Russlands unseres Bleibens auf die Länge nicht sein kann. Wo dann aber hin? Ja wohin, es bleibt keine Wahl, wie auch einem Ausspruch Pewzows [?] nach zu urteilen, der gesagt zu Bruder Riesen<sup>7</sup>: Russland geht vorwärts, so dass es ihnen auch in Afghanistan zuvorkommt, also es auch in Afghanistan nicht für uns sein kann. Ja, so bleibt keine Wahl, als wieder nach Buchara zu kehren, das laut einem Artikel in der Sankt – Petersburger Zeitung sein Land Russland geöffnet und alle seine Märkte freigestellt zum Durchzuge der russischen Truppen nach Afghanistan, wie es ja dann auch schon seit längerer Zeit einer Telegraphen – Verbindung nicht mehr widerstrebt hat. Das also nun offen gewordene Buchara, obgleich es uns früher so verschlossen war, konnte und wird, wenn es der Herr eben also haben will, auch uns nun geöffnet eine Zuflucht bieten. Jedoch ohne Ursache und Grund werden

Seite 0025

wir nicht von hier weggehen, darum es mich auch ganz besonders erfreut, dass alles ohne alles Bedenken an das Bestellen der Acker geht, wie wenn wir nicht anders wüssten, wir blieben hier und wie wir es dann auch bedurften und es ja auch so geschehe, wenn der Herr nicht zu Seiner Zeit einen Umstand schicken wird, der uns eben aufhielt. Und so dürfen wir denn ganz ruhig und getrost der Zukunft entgegenblicken, ja auch in der gegenwärtigen Entscheidungs- und Prüfungszeit der Gemeinde in Betreff der Existenzmittel, wie ihr ja wohl davon werdet in Kenntnis gesetzt sein und manche Gemüter auch wohl beunruhigt hat, also, dass auch Bruder Jonas Quiring sich für Amerika entschlossen hat, so dürfen wir noch ganz ruhig alles der Leitung und Führung unseres himmlischen Vaters überlassen, er wird es wohl machen. Ja wohl machen, in diesen letzten Zeiten, wo auch die Wasserwegen sich immer mehr erhaben und ihr gräulich Brausen hören lassen, wie auch die jüngste Nachricht von dem Stürzen des Ministeriums in Frankreich, der Seele des Tieres, das in seinen 7 Häuptern vollendet dasteht und das Ende nur noch auf die Erfüllung des 8. Hauptes wartet, und wenn wir nun hören von Kriegen und Kriegsgeschrei gleich den brandenden Wasserwogen, zuerst um Europa herum, dass die Großmächte

---

<sup>7</sup> Willi Frese. Emil Riesen (1856-?) (GRANDMA #81413)

darin verwickelt sind, bis es einem allgemeinen Brand entflammt, dann dürfen wir durch die Gnade Gottes unsere Häupter empor heben mit Freuden, darum dass sich unsere Erlösung naht. Ja, die Erlösungszeit, sie ist nicht fern. Und darum wollen auch wir bitten, dass wir, als die Erlösten des Herrn, uns bei Ihm wiederfinden in Seinem Reich, wo wir dann Ihn schauen dürfen, mit allen Seligen, wo wir dann auch unsere liebe Mutter finden werden und vereint preisen werden die Wege des Herrn, wie ER uns so wunderbar geführt hat. Komme bald, Herr Jesu! Amen. Da ich noch an Onkel Rempel schreiben will, so will ich schließen. Lass uns bleiben in der <sup>8</sup>  
Fürbitte füreinander in dieser letzten Zeit. Und so seid dann auch ihr alle der Stütze des treuen Heilandes befohlen, du lieber Johannes und liebe Schwägerin und <sup>9</sup> Ihr lieben Kinder alle, vielen Dank auch für deinen Brief, liebe Tina, der Herr segne dich, ja euch alle. Seid herzlich von mir, meinem Weibe und den Kindern begrüßt. <sup>10</sup>

Bruder Johannes Jantzen bestellt einen Gruß an dich, ebenso auch Bruder E. Riesen. <sup>11</sup>

Bruder Claas Epp <sup>12</sup> bestellt auch einen Gruß an dich. Lieber Johannes, seine Tochter Marie <sup>13</sup> hat sich mit Jacob Bäcker <sup>14</sup> verheiratet. Nun verbleibe in alter alter Liebe, dein Bruder Wilhelm Penner <sup>15</sup>  
Hast du schon etwas von Tante Kroeker gehört? <sup>16</sup>

---

<sup>8</sup> Elena Klassen – Seite 0025 seitlich

<sup>9</sup> Elena Klassen – Seite 0024 seitlich

<sup>10</sup> Elena Klassen – Seite 0023 seitlich

<sup>11</sup> Elena Klassen – Seite 0022 oben auf dem Kopf

<sup>12</sup> Willi Frese. Claas Epp (1838-1913) (GRANDMA #4738)

<sup>13</sup> Willi Frese. Maria Epp (1862-1888) (GRANDMA #56978)

<sup>14</sup> Willi Frese. Jakob Becker (1863-1930) (GRANDMA #283306)

<sup>15</sup> Elena Klassen – Seite 0022 seitlich

<sup>16</sup> Elena Klassen – Seite 0022 – unten auf dem Kopf